

# Die Außenpolitik der Türkei im Schatten des Krieges in der Ukraine

Teil C des politischen Berichts,  
der an dem 14. Türkei-Kongress  
einstimmig angenommen wurde  
(Ankara, 7. - 8. September 2024)

**Kommunistische Partei der Türkei**



**TKP**

# **Die Außenpolitik der Türkei im Schatten des Krieges in der Ukraine**

2

**Der Teil C des politischen Berichts  
zur 14. Türkei-Konferenz  
der Kommunistischen Partei der Türkei  
(Ankara, 7.-8. September 2024)**

*Dieser Auszug aus der umfassenden Analyse und  
Bewertung der revolutionären Aufgaben der TKP  
wurde von den Delegierten einstimmig angenommen.*

## **Kommunistische Partei der Türkei**



**TKP**

## Kurz über den 14. Parteitag der TKP

Der 14. Parteitag der Kommunistischen Partei der Türkei (TKP) unter dem Slogan »Vertiefung für revolutionäre Aufgaben, durch Vertiefung hin zur Revolution und zum Sozialismus« fand am 7.- 8. September 2024 in Ankara statt.

Der Politische Bericht, der eine detaillierte Analyse und Bewertung zu den Themen

- der Kommunismus und die internationale Arena;
  - die kommunistische Herangehensweise und Aufgaben in der kurdischen Frage;
  - die Realitäten der Migrationsfrage und die Aufgaben der Partei;
  - die Transformation der türkischen Wirtschaft und das Feld des Klassenkampfes;
  - die Ordnungspolitik, revolutionäre Aufgaben und die Intervention der TKP sowie
  - eine umfassende Analyse und Bewertung der revolutionären Aufgaben der TKP
- wurden von den Delegierten einstimmig angenommen.

Auf dem Parteitag wurde auch eine Reihe von organisatorischen Entscheidungen getroffen, um die TKP-Organisationen entsprechend den im politischen Bericht beschriebenen Aufgaben zu stärken.

- Die Fortsetzung des Kampfes gegen die Konzerne und die NATO und den imperialistischen Krieg und
  - der Kampf für eine säkulare Gesellschaftsordnung;
  - die Aufnahme eines entschlossenen Kampfes gegen Drogen, insbesondere die Jugendarbeit;
  - die Überwachung der Schritte lokaler Verwaltungen im Interesse des Volkes und
  - die Verstärkung der Solidarität der TKP mit Kuba durch die Priorisierung des Kampfes gegen die Blockade
- wurden ebenfalls einstimmig beschlossen und in den Fahrplan der TKP für die kommende Periode aufgenommen.



Hier zum vollständigen politischen Bericht des 14. Parteitags in türkischer Sprache



Hier zum Download dieser Broschüre



## »Vertiefung für revolutionäre Aufgaben, durch Vertiefung hin zur Revolution und zum Sozialismus«

### **EINLEITUNG**

#### **zum politischen Bericht des Parteitags**

**D**ie Ausarbeitung dieses Dokuments, das dem 14. Parteitag der Kommunistischen Partei der Türkei zur Prüfung und Verabschiedung vorgelegt wurde, begann am 15. Mai 2024 nach einer Reihe von Sitzungen. Es durchlief bis zur Tagung des 14. Parteitags in der Türkei am 7. und 8. September einen umfassenden Diskussions- und Bewertungsprozess. Zunächst wurde es von den zuständigen Zentralkomitees der Partei bewertet. Der Bericht, der entsprechend den eingegangenen Beiträgen überarbeitet worden ist, wurde im Juni den Parteioptionen zugeleitet. Auf der Grundlage zahlreicher schriftlicher Beiträge von TKP-Mitgliedern und Freiwilligen sowie der Protokolle der Sitzungen zum politischen Bericht, an denen alle TKP-Organisationen teilnahmen, wurden Änderungen vorgenommen und der Bericht den Delegierten vorgelegt. Der Bericht, den Sie hier lesen, erhielt seine endgültige Form durch die Beiträge der Delegierten des 14. Parteitags.

**Z**um Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts sind die Auswirkungen der Ergebnisse der Kommunalwahlen vom 31. März noch auf allen politischen Plattformen zu spüren. Im Kampf zwischen den verschiedenen Fraktionen des Staates und der AKP werden ständig neue Kapitel aufgeschlagen. Die Wirtschaftspolitik der AKP-Regierung, die den Forderungen des Großkapitals entspricht, wird durch Aspekte verstärkt, die das Leben des werktätigen Volkes unvorstellbar erschweren.

**D**as israelische Massaker im Gazastreifen geht unvermindert weiter, der Krieg in der Ukraine zeigt täglich und stündlich neue Szenarien, nicht nur an der Front, sondern auch in der Regierungsführung beider Länder. In unseren Nachbarländern Syrien, Irak, Iran, Armenien und Georgien gibt es brisante Entwicklungen, die zu neuen Krisen führen können.

**E**s wäre nicht verwunderlich, wenn einige Zeit, nachdem dieser Text vom Kongress verabschiedet und der Öffentlichkeit zur Information und Bewertung vorgelegt wurde, Ereignisse eintreten würden, die eine erneute Prüfung einiger dieser Punkte erforderlich machen würden. Es ist auch wahrscheinlich, dass Themen, die in diesem Bericht nicht behandelt wurden, schnell in den Vordergrund rücken.

**S**elbst eine revolutionäre Partei, die sich selbst ernst nimmt und die mit dem Anspruch agiert, das Land und die Welt zu verändern, geschweige denn ein Forschungs- oder Denkzentrum, würde in einer solchen Situation nicht versuchen, einen



umfassenden Bericht zu erstellen, der alle Bereiche von A bis Z abdeckt und die kritischen Themen in diesem breiten Rahmen verwässert.

**W**ir nehmen uns selbst ernst, erkennen unsere Bedeutung und handeln mit dem Anspruch, das Land und die Welt zu verändern.

**N**achdem wir die jüngste Vergangenheit unter dem Leitfaden des Marxismus-Leninismus und mit einem gewissen Maß an Kohärenz bewertet haben, ist es ein allgemein akzeptiertes Verfahren in Kongressprozessen und auch in unserer Partei in der Vergangenheit bevorzugt worden, Prognosen für die Zukunft zu erstellen und daraus Aufgaben abzuleiten. Wenn wir es in letzter Zeit vorgezogen haben, uns bei unseren Kongressen und Konferenzen auf ein oder einige wenige Themen zu konzentrieren, so liegt das unter anderem an der Befürchtung, dass der oben beschriebene Ansatz unproduktiv zu werden beginnt. Strukturierte schriftliche Texte, die keinen wesentlichen Bereich des gesellschaftlichen und politischen Lebens ausklammern, müssen immer mehr Inhalte opfern, um den aktuellen Entwicklungen standzuhalten und eine gewisse Konstanz zu erreichen.

**E**in Aspekt des Problems besteht darin, dass wir es mit einer Datenflut zu tun haben, die mit der des 20. Jahrhunderts nicht vergleichbar ist. Der Marxismus bietet uns eine äußerst wirksame Methode, um primäre von sekundären Themen zu unterscheiden und aus der vorhandenen Objektivität aufschlussreiche Ergebnisse abzuleiten, unabhängig davon wie komplex die konkrete Realität ist. Dennoch kann der Einfluss der Information auf die Realität in einigen Fällen zerstörerische Ausmaße annehmen, und einige Themen, die im Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse als unbedeutende oder unnötige Details angesehen werden könnten, können einen erheblichen Einfluss auf die politische und ideologische Dynamik haben.

**D**as Hauptproblem liegt jedoch in der zunehmenden Unsicherheit, die mit dem Ende der Sowjetunion begann, und in der Tatsache, dass die Welt in ein Chaos abdriftet, anstatt ein neues Gleichgewicht zu finden. Das auffälligste Merkmal dieses Klimas ist die wachsende Zahl von Akteuren, die es sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebene zu berücksichtigen gilt. Mit jedem neuen Akteur steigt die Zahl der Vektoren, die miteinander interagieren, kollidieren oder in Konflikt geraten.

**D**ie Arbeiterklasse, der Totengräber des Kapitalismus, ist gleichzeitig eine begrenzte und sogar regulierende Kraft. Obwohl es nicht die Aufgabe des Proletariats ist, die Bourgeoisie zu disziplinieren, zügelt der Kampf zwischen Arbeit und Kapital in bestimmten Fällen die Ausbeuterklasse. Nach dem Ende der UdSSR, als der weltweite Druck der Arbeiterklasse nachließ, begann der Kapitalismus nicht nur ungezügelter zu agieren, sondern auch die inneren Widersprüche des Systems - sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene - wurden immer unkontrollierter. Die wachsende Zahl der zu berücksichtigenden Akteure muss im Zusammenhang mit der Tatsache gesehen werden, dass der Kampf der Arbeiterklasse gegen die bürgerliche Diktatur eine vereinfachende Wirkung hat. Der - wenn auch vorübergehende - Energieverlust in diesem Kampf hat die Gewohnheit der Elemente innerhalb des imperialistisch-kapitalistischen Systems, sich gegen ihren gemeinsamen Feind - die Arbeiterklasse - zu vereinen, bis zu einem gewissen Grad verändert und geschwächt.



**A**ngesichts der gegenwärtigen Umstände ist es wichtiger denn je, sich auf die Aspekte der Realität zu konzentrieren, die unsere Motivation stärken, die Welt zu verändern, um unsere Aufgabe zu erfüllen, die Welt zu verstehen und zu interpretieren. Für ein revolutionäres Gebilde müssen die Schwachstellen der bestehenden Ordnung, die es zu zerstören gilt und die für die Intervention der Arbeiterklasse empfänglich sind, das Hauptkriterium sein. Die Tatsache, dass es der Arbeiterklasse heute an Energie für solche Interventionen mangelt, ist kein Grund, dieses Kriterium aufzugeben. Die Erwartung, dass die Arbeiterklasse auf einer anderen Ebene als diesen Punkten Energie akkumulieren kann, steht in klarem Widerspruch zu dem, was uns die Geschichte des Klassenkampfes gelehrt hat.

**E**s gibt wesentliche Unterschiede zwischen einer reformistischen und einer revolutionären Perspektive in der Betrachtung der Phänomene, die die heutige kapitalistische Welt kennzeichnen, wie Kriege, politische und ideologische Instabilität, Hegemoniekrise, Migration, Rassismus und die rapide Verarmung der arbeitenden Massen. Diese Unterschiede zeigen sich nicht nur in der „Aufgabendefinition“, sondern auch in der Phase der Problembeschreibung.

**W**ir müssen nicht von irgendeinem „Ganzen“ ausgehen, sondern von einem „Ganzen“, das durch das Prisma einer bestimmten Strategie gefiltert und in diesem Sinne in kritische Teile zerlegt werden kann. In diesem Sinne legen wir mit diesem Grundlagendokument, das wir für die Diskussion auf dem Kongress vorbereitet haben, weder einen vollständigen Katalog der heutigen Realität vor, noch teilen wir eine „thematische“ Bewertung, die sich auf eines oder einige wenige Themen unserer Tagesordnung beschränkt. Das Dokument des 14. Kongresses enthält die strategischen Elemente, die jeder braucht, der sich in unserer Partei die Frage stellt: „Was tun wir? Die Identifizierung und Beantwortung der für uns wichtigsten Fragen im Jahr 2024 ist als strategische Entscheidung zu verstehen. Darauf aufbauend passen wir unseren Fahrplan an diese Entscheidungen an.

6

## **Teil C des politischen Berichts:**

### **Außenpolitik der Türkei im Schatten des Krieges in der Ukraine**

#### **STAND**

**1.** Der andauernde Krieg in der Ukraine muss als eine neue Phase der inneren Widersprüche und Konflikte des imperialistischen Systems betrachtet werden. Um der wirtschaftlichen und politischen Erosion ihrer Hegemonie entgegenzuwirken, haben die USA und ihre Verbündeten in verschiedenen Teilen der Welt militärisch-politische Interventionen unternommen, die auf den Widerstand verschiedener Akteure gestoßen sind. Diesen Widerstand nur im Kontext von „Aktion-Reaktion“ zu betrachten und ihn in den Grenzen der legitimen Verteidigung gegen die US-Aggression zu sehen,



bedeutet, die Logik des imperialistisch-kapitalistischen Systems nicht zu verstehen. Es ist auch eine große Vereinfachung, die heutigen Konflikte als eine Fortsetzung des vergangenen und gegenwärtigen Widerstandes der werktätigen Massen und der unterdrückten Völker gegen die Aggression des US-Imperialismus und die von ihnen erlangten Erfolge zu sehen. Die Probleme, die sich den Imperialisten durch die revolutionäre Positionierung und den Widerstand stellen, und die Spannungen und Konflikte, die durch die Konkurrenz innerhalb des imperialistischen Systems hervorgerufen werden, stehen zwar in Wechselwirkung zueinander, entwickeln sich aber auf völlig unterschiedlichen Grundlagen.

**2.** Ausgangspunkt der heutigen Konflikte in der Ukraine ist die Konterrevolution, die 1991 zur Auflösung der Sowjetunion führte. Der sozialistische Charakter der Sowjetunion (UdSSR), die eine gemeinsame sowjetische Gesellschaft der Gleichheit, Brüderlichkeit und des Friedens zwischen den verschiedenen Nationen und ethnischen Gruppen schuf, die die 15 Republiken der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) bildeten, kann nicht von den Prinzipien getrennt werden, die die Beziehungen zwischen ihnen regeln. Die nach der Oktoberrevolution 1917 eingeleiteten und im Laufe der Zeit gereiften Maßnahmen zur Lösung der nationalen Probleme konnten nur in einer gesellschaftspolitischen Ordnung erfolgreich sein, in der die Arbeiterklasse die Macht innehatte und eine zentralisierte Planung herrschte. Die Tatsache, dass diejenigen, die die Verantwortung für die Probleme nach der Auflösung der UdSSR den Bolschewiki und der Sowjetära zuschreiben, sogar in Frage stellen, ob die Ukrainer überhaupt eine eigenständige Nation sind, zeigt, dass diese Verzerrung sowohl eine politische als auch eine ideologische Dimension hat. Nationen entstehen nicht auf der Grundlage rassischer Merkmale, sondern als Produkte komplexer wirtschaftlicher, kultureller und politischer Dynamiken im Laufe der historischen Entwicklung.

**3.** Das Ende der Sowjetunion kann nicht auf das Verschwinden eines multinationalen Staates mit Russland im Zentrum reduziert werden. Die Auflösung der UdSSR bedeutet den Verlust der größten Errungenschaft der Menschheit, eine klassenlose Gesellschaft ohne Ausbeutung auf einem riesigen Territorium zu errichten. In dieser Hinsicht ist es offensichtlich, dass die kapitalistische Russische Föderation heute an materielle Grenzen stößt, wenn sie die Nachfolge der UdSSR antreten will. Es kann keine UdSSR ohne Sowjets und Sozialismus geben, und keine Demagogie kann eine solche Wahrnehmung der UdSSR erzeugen. Die Oktoberrevolution von 1917 unter der Führung des russischen Proletariats und die Tatsache, dass Russland in fast jeder Hinsicht die wichtigste Republik der Sowjetunion war, ändert nichts an der Tatsache, dass einige Republiken, insbesondere die Ukraine, sich vor allem nach der Revolution und während des Zweiten Weltkriegs als Basis für konterrevolutionäre Elemente hervorgetan haben. In Bezug auf das Erbe der UdSSR gibt es keinen Unterschied zwischen Russland und der Ukraine.

**4.** So sehr die Russische Föderation, die nach dem Ende der Sowjetunion als eines der „unabhängigen“ Länder entstand, es verdient, als souveräner Staat anerkannt zu werden, so sehr verdient es auch die Ukraine, als souveräner Staat anerkannt zu werden. Unsere Haltung gegenüber den neuen politischen Gebilden, die nach der Konterrevolution entstanden sind, die 1991 ihre endgültige Konsequenz erreichte, ist dazu



verdammt, eine moralische Haltung zu bleiben, solange keine revolutionäre Klassenbewegung entsteht, die auf die Wiederherstellung der Sowjetunion hinarbeitet. Mit dem Ende der Sowjetunion und der sozialistischen Länder Europas sind in dieser Region zahlreiche kapitalistische Staaten entstanden. Es ist heute müßig, die politischen Einheiten der Sowjetunion oder Jugoslawiens als legitim oder illegitim zu bezeichnen. Insofern gibt es keine Grundlage für die Behauptung Russlands, es gäbe keine separate ukrainische Staatlichkeit.

**5.** Es ist eine Tatsache, dass die Entwicklungen, die mit der „Bunten Revolution“ in der Ukraine im Jahr 2014 einhergingen, den Weg für den gegenwärtigen Krieg geebnet haben. Seitdem ist die Ukraine in eine Phase der vollständigen Befreiung von faschistischen Bewegungen eingetreten, die ihre Wurzeln sowohl in der Zeit nach dem Bürgerkrieg von 1917 als auch in der deutschen Besatzung während des Zweiten Weltkriegs haben. Dieser Schritt, der von der NATO als Teil des Plans zur Einkreisung Russlands gelenkt wurde, nutzte das von der Konterrevolution von 1991 und den nachfolgenden Regierungen geschaffene Klima des kontinuierlichen Verfalls aus. Dahingehend ist es sinnlos, die Zeit vor 2014 in der Ukraine zu romantisieren oder gutzuheißen. Im Gegenteil, was geschehen ist, ist ein klarer Beweis dafür, dass der Kapitalismus nicht mit Konzepten wie Frieden, Brüderlichkeit, Stabilität und Gerechtigkeit koexistieren kann. Die Unruhen, die 2014 in einem weiteren konterrevolutionären Putsch in der Ukraine gipfelten, waren das Ergebnis einer tiefen Krise, die durch die revolutionäre Macht einer organisierten Arbeiterklasse hätte gelöst werden können. Die Tatsache, dass die USA und ihre Verbündeten diese Krise ausgenutzt haben, sollte nicht zu falschen Vorstellungen über ihre Ursprünge führen.

**6.** Das Argument, die Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014 sei eine legitime Reaktion auf das Vorgehen der NATO gewesen, muss angesichts des Charakters der herrschenden Klasse in der Russischen Föderation und ihrer fortdauernden Verantwortung für die Zerstörung der historischen Errungenschaften der UdSSR seit 1991 in Frage gestellt werden. Allerdings ist es auch nicht richtig, diese Annexion auf eine imperialistische Expansionspraxis zu reduzieren. Wie bereits erwähnt, ermöglichte der sozialistische Charakter der UdSSR Entscheidungen über die Grenzziehung ihrer Teilrepubliken, die unter anderen Bedingungen zu Problemen hätten führen können. Die sukzessiven Grenzstreitigkeiten nach dem Zerfall der Sowjetunion und die Konflikte, die zu Kriegen führten, wie im Fall Aserbaidzhan-Armenien, sind nicht das Ergebnis von Vereinbarungen zur Lösung nationaler Probleme in der UdSSR, sondern der Irrationalität des Kapitalismus. Diese Nachbeben allein mit imperialistischen Interessenkonflikten zu erklären, würde die internationale Stellung der UdSSR und das durch ihren Untergang entstandene Vakuum verkennen. Heute sind die Grenzstreitigkeiten zwischen den ehemaligen Sowjetrepubliken, vor allem in Russland, darauf zurückzuführen, dass das Erbe der UdSSR, die die nationale Frage gelöst hatte, auf kapitalistische Länder übergegangen ist, die nationale Probleme schaffen.

**7.** Als marxistisch-leninistische Partei bewertet die TKP internationale Entwicklungen nicht nach Schablonen, sondern prozessanalytisch. In diesem Sinne berücksichtigt sie die Besonderheiten der UdSSR in der inneren Dynamik der Russischen Föderation



nach 1991. Im Unterschied zu anderen kapitalistischen Ländern wurde Russland auf der Grundlage der raschen Abschaffung des öffentlichen Eigentums gegründet. Die Existenz und das Wachstum der Warenwirtschaft in der UdSSR vor 1991 ändert nichts an dieser Tatsache. Während der Kapitalismus in Russland in kurzer Zeit eine starke und ehrgeizige Bourgeoisie hervorbrachte, war der Horizont dieser Klasse durch die Möglichkeiten begrenzt, die die amerikanischen und europäischen Imperialisten Russland auf internationaler Ebene eröffnen wollten. Dass die NATO-Staaten diese Erwartungen durchkreuzten, lag nicht an ihrer Böswilligkeit oder Heuchelei, sondern am Wesen des Imperialismus. Auch ein so großes und mit einzigartigen Ressourcen ausgestattetes kapitalistisches Land wie Russland konnte sich nicht lange mit dem zufrieden geben, was ihm die USA und ihre Verbündeten vorschrieben. Das Kapital kann ohne Expansion nicht gedeihen, der Kapitalismus im monopolistischen Stadium ohne Expansion nicht existieren. Deshalb kann die Außenpolitik der Russischen Föderation nicht nur im Kontext einer legitimen Verteidigung gegen die Angriffe der USA und der NATO gesehen werden. So wie wir von den Versuchen des russischen Imperialismus sprechen, den Schritten der USA entgegenzuwirken, können wir auch von den Versuchen der USA und ihrer Verbündeten sprechen, den Einfluss, den Russland aufzubauen versucht, zu begrenzen.

**8.** Der Krieg in der Ukraine kann als eine neue Phase in dieser Gleichung betrachtet werden. Abgesehen von der Osterweiterung der NATO ist klar, dass er sich im Kern gegen Russland richtet. Es ist schwer vorstellbar, dass die Positionen, die Russland in Europa, im Nahen Osten und in Afrika zu gewinnen beginnt, nicht zu Turbulenzen und Spannungen innerhalb der imperialistischen Hierarchie führen werden. Es ist auch nicht vorstellbar, dass die USA, die sich seit Jahrzehnten in einer Hegemoniekrise befinden, nicht versuchen würden, diese Entwicklungen zu stoppen. Irgendwann spielt es auch keine Rolle mehr, dass Russland diese Positionen mit wirtschaftlichen und handelspolitischen Mitteln und in „Frieden“ erreicht hat. Die Suche nach neuen Märkten, Investitionsstandorten, billigen Arbeitskräften, Rohstoffquellen und Energieversorgungswegen birgt zwangsläufig die Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen. Es liegt auf der Hand, dass in imperialistischen Konflikten jede Seite Vorwände findet, um ihre Position zu rechtfertigen. Selbst das nationalsozialistische Deutschland hatte bis zu einem gewissen Grad das Bedürfnis, seine Aggression zu rechtfertigen. Bevor man also beurteilen kann, ob die Gründe, die Russland für seine Handlungen, einschließlich der Besetzung ukrainischen Territoriums, anführt, gerechtfertigt sind, muss man die Grundlagen des sozialen Systems und der politischen Macht, die derzeit in Russland vorherrschen, in Frage stellen. Kapitalistische Ausbeutung kann nirgendwo gerechtfertigt werden, insbesondere nicht in einer Region, die mehr als 70 Jahre lang vom Sozialismus beherrscht wurde. Der Übergang von einer Zeit, in der die Gesetze des Dschungels herrschten und der vom sowjetischen Volk geschaffene Reichtum rücksichtslos geplündert wurde, zu einer kontrollierteren Phase, in der die Macht des Staates spürbar ist, macht in dieser Hinsicht keinen Unterschied. Die gegenwärtige sozioökonomische Ordnung Russlands, die der russische Staat durch die Verdrehung historischer Wahrheiten und die Ausnutzung kultureller Besonderheiten der russischen Gesellschaft zu verharmlosen versucht, ist nach wie vor die Grundlage für Ungleich-



heit, Armut und Korruption.

**9.** Eine weitere Verzerrung ist die Behauptung, die russischen Streitkräfte seien ohne Rechtfertigung oder Provokation in die Ukraine einmarschiert. In vielen Kriegen der Geschichte blieb unklar, wer den ersten Schuss abgegeben hatte, und die Parteien schoben sich gegenseitig die Schuld zu. Die Wahrheit ist, dass die NATO viele Länder, insbesondere Polen und die Ukraine, seit langem erfolgreich benutzt, um Russland unter Druck zu setzen und zu provozieren. Das gilt auch für die seit 2014 eskalierenden Konflikte im Donbass und in Luhansk. Die Spannungen, die durch die Einkreisung Russlands durch die USA und ihre Verbündeten und die russischen Bemühungen, die ehemaligen Sowjetrepubliken unter Kontrolle zu halten, entstanden waren, hatten bereits vor dem Krieg in der Ukraine (wie auch im Falle Georgiens) zu heftigen Konflikten geführt. Es reicht nicht aus, all diese Ereignisse mit den geostrategischen Prioritäten und Sicherheitsbedenken der Länder zu erklären. Letztlich sind es die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Kapitalmächte, die hinter den Konflikten und außenpolitischen Initiativen stehen.

**10.** Im andauernden Krieg in der Ukraine verfolgen die Vereinigten Staaten das Ziel, die Fähigkeit der Europäischen Union zu unabhängigem Handeln einzuschränken, die Dominanz Russlands auf den Energiemärkten des Kontinents zu brechen und seinen Marktanteil zu erhöhen, die NATO-Erweiterung fortzusetzen und Russland in einem langwierigen Konflikt zu zermürben. Man könnte argumentieren, dass es der US-Regierung weitgehend gelungen ist, diese Ziele zu erreichen, auch wenn sie dabei riskiert hat, die Ukraine in einen zerstörten und durch und durch korrupten Staat zu verwandeln. Der Konflikt in der Ukraine hat die Krisenthemen innerhalb der Europäischen Union verschärft, weite Teile Europas in antirussische Ressentiments und Fanatismus getrieben, zu den von den USA gewünschten Erhöhungen der Militärausgaben geführt und viele europäische Länder veranlasst, von russischem Erdgas auf teures amerikanisches Flüssiggas umzusteigen. In relativ kurzer Zeit traten Finnland und Schweden der NATO bei, und mit Ausnahme von Kaliningrad, das keine Landverbindung zur Russischen Föderation hat, grenzen nun vier NATO-Staaten an Russland. Da Russland jedoch über enorme Ressourcen verfügt, wurde es durch den Krieg nicht in dem Maße aufgerieben, wie es die USA erwartet hatten. Der Putin-Regierung ist es gelungen, die innenpolitische Stabilität aufrechtzuerhalten, und trotz umfangreicher Sanktionen ist die russische Wirtschaft nicht in eine tiefe Krise gestürzt. Auf der anderen Seite darf nicht vergessen werden, dass der Einsatz von Ressourcen für die Fortsetzung des Krieges in der Ukraine zusammen mit der zusätzlichen Belastung durch die Finanzierung der israelischen Aggression am Vorabend der Präsidentschaftswahlen zu einer ernststen politischen Krise geworden ist, die in den USA Schlagzeilen gemacht hat.

**11.** Unabhängig von einer Wende im Kriegsverlauf wird es für die Ukraine immer schwieriger, den Status quo aufrechtzuerhalten, und der Druck auf die Regierung Selenskyj, zu einer Einigung zu kommen, wächst. Zudem ist die Möglichkeit eines von Russland von Anfang an propagierten Führungswechsels in der Ukraine sehr wahrscheinlich geworden, da einige NATO-Staaten nach alternativen Lösungen suchen. Die Opposition im Land wurde vollständig unterdrückt, und obwohl die Wahlen ver-



schoben wurden, schwindet die Fähigkeit Selenskijs, die Gesellschaft zu überzeugen und zu regieren. Es ist offensichtlich, dass der Gegenschlag bei Kursk auf russischem Territorium diese Situation nicht grundlegend ändern wird. Die Kosten für das Beharren einiger Länder, allen voran Großbritanniens und der USA, die Ukraine im Krieg zu halten, steigen ebenfalls. Es ist offensichtlich, dass Russland seine Kriegsgewinne in ein Abkommen ummünzen will, das zu einer relativen Entspannung mit der NATO führen würde. Entgegen den Behauptungen der ukrainischen Regierung und von NATO-Vertretern ist es eine Tatsache, dass die russische Armee ihre Feuerkraft nicht in einem Ausmaß eingesetzt hat, das ein solches Abkommen unmöglich machen würde, und dass sie auf bestimmte Ziele gezielt hat. Trotz dieser Sensibilität ist klar, dass es Elemente gibt, die eine Einigung erschweren, aber auch solche, die sie erleichtern können. Die Ausweitung des Krieges ist eine weitere Möglichkeit, die nicht unterschätzt werden sollte.

**12.** Die AKP-Regierung hat sich in der Ukraine-Krise die Fähigkeit bewahrt, Beziehungen zu allen Seiten aufrechtzuerhalten, und hat aus dieser Position großen Nutzen gezogen. Es liegt auf der Hand, dass die Türkei, die von den gegen Russland verhängten Sanktionen ausgenommen war und sich seit Beginn des Krieges zu einem wichtigen Absatzmarkt für russische Unternehmen und Bürger:innen entwickelt hat, auf weit weniger Widerstand seitens der USA und anderer NATO-Staaten gestoßen ist, als zu erwarten gewesen wäre. Tatsächlich gibt es Anzeichen dafür, dass die US-Regierung die Türkei als NATO-Mitglied ermutigt hat, gleichzeitig Beziehungen zu beiden kriegführenden Staaten zu unterhalten. Das „Verständnis“, das der Türkei innerhalb der NATO entgegengebracht wird, beruht zweifellos auf der Erkenntnis, dass es für die Türkei praktisch unmöglich ist, ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland abzubrechen. Darüber hinaus helfen diese Beziehungen auch dem Westen, seinen Handel mit Russland über Ankara aufrechtzuerhalten.

**13.** Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist es undenkbar, die Abhängigkeit der Türkei von Russland bei der Versorgung mit Erdgas und Erdöl zu beenden. Berücksichtigt man auch die Importe von Kohle und Eisen und Stahl, so wird deutlich, dass Russland der wichtigste Lieferant wichtiger Rohstoffe für die türkische Industrie ist. Nicht zu vergessen ist, dass Russland auch der Hauptlieferant von Weizen ist, obwohl es weniger problematisch ist, Weizen aus anderen Ländern zu beziehen. Unter Berücksichtigung all dieser Faktoren kann man voraussagen, dass eine Unterbrechung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu ernsthaften Schwierigkeiten führen würde. Darüber hinaus ist diese Beziehung keineswegs einseitig. Auch wenn der Handel der Türkei mit Russland stets defizitär ist, wird die wechselseitige Bedeutung der Exporte von Obst und Gemüse, chemischen Erzeugnissen und Derivaten, Maschinen und Maschinenteilen, Kraftfahrzeugen und elektro-elektronischen Erzeugnissen nach Russland deutlich, insbesondere vor dem Hintergrund der gegen Russland verhängten Sanktionen. Russland ist auch eines der Länder, in denen türkisches Kapital am stärksten verankert ist und türkische Auftragnehmer die meisten Aufträge erhalten. Dies wird durch die Tatsache verstärkt, dass russische Touristen ein Zehntel der gesamten Tourismuseinnahmen der Türkei ausmachen.



**14.** Es ist zu beobachten, dass die USA, die während des Krieges die Fortführung der langjährigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Türkei und Russland toleriert hatten, ihren Druck auf die Türkei, insbesondere auf das Bankensystem, erhöht haben, um zu verhindern, dass Russland aufgrund schwindender Optionen über die bestehenden Beziehungen hinaus wirtschaftliche und finanzielle Beziehungen zur Türkei aufbaut. Sowohl große Unternehmen als auch die staatliche Bürokratie sind unter diesem Druck tatsächlich zurückgewichen. In einer Zeit, in der sich der Kampf zwischen denen, die die Beziehungen zu den USA weiter ausbauen wollen, und denen, die eine eher verhandlungsorientierte Haltung einnehmen, verschärft, hat Russland unter dem wachsenden und effektiven Druck begonnen, an neuen Optionen zu arbeiten und konkrete Schritte in diese Richtung zu unternehmen. Es sollte jedoch nicht vergessen werden, dass die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und der Türkei dem europäischen Kapital helfen, seine direkten oder indirekten Verbindungen zu Russland aufrechtzuerhalten, und dass dieser Umstand die Position der Türkei gegenüber dem Druck der USA stärkt.

**15.** Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und der Ukraine, an die die Türkei eine breite Palette von Rüstungsgütern verkauft, insbesondere gepanzerte Fahrzeuge und Artilleriesysteme, sind zwar nicht so umfangreich wie die zu Russland, aber sie hatten sich vor dem Krieg in Sektoren wie Bauwesen, Telekommunikation, Glasindustrie und Lebensmittelindustrie beträchtlich entwickelt. Während des Krieges gab es eine erkennbare Tendenz bei einigen Unternehmen des schnell wachsenden türkischen Rüstungssektors, Produktionsinitiativen in der Ukraine zu ergreifen und neben Getreideimporten und Obst- und Gemüseexporten landwirtschaftliche Nutzflächen zu pachten und große Investitionen im Nahrungsmittelbereich zu tätigen. Das Hauptziel der türkischen Bourgeoisie besteht jedoch darin, sich unabhängig vom Ausgang des Krieges einen bedeutenden Anteil am Wiederaufbau und an den Infrastrukturinvestitionen in den auf dem Schlachtfeld verbliebenen Siedlungen zu sichern. Die Tatsache, dass viele Unternehmen bereits in diesem Sinne aktiv sind, wird dem türkischen Kapital in der sich abzeichnenden Wettbewerbssituation erhebliche Vorteile verschaffen.

**16.** Der Krieg in der Ukraine hat es der Türkei erleichtert, die Probleme in den Beziehungen zur NATO und insbesondere zu den USA besser zu bewältigen. Es ist offensichtlich, dass die US-Regierung die Beziehungen der Türkei zu Russland und ihre Tendenz, in der Außenpolitik autonom zu handeln, mit mehr Nachsicht betrachtet. In diesem Zusammenhang haben sowohl der US-Imperialismus als auch die Türkei nur begrenzte Möglichkeiten. Die Distanz des türkischen Kapitalismus zum „Westen“ hat eine Grenze, und diese Grenze ist vor kurzem erreicht worden. Auch die USA sind sich bewusst, dass sie nicht mehr über die alte Stärke verfügen und dass es mehr braucht als Drohungen und Erpressungen, um die Türkei im Bündnissystem zu halten. Die Russische Föderation erwartet ohnehin nicht, dass die Türkei aus der NATO austritt, sondern dass sie eine Haltung einnimmt, die das innere Gefüge der NATO schwächt. Für Russland, das ein Abkommen mit der NATO anstrebt, stellt die Anwesenheit der Türkei in der NATO eine große Chance dar. In diesem Zusammenhang ist auch das wachsende Interesse der AKP an den aufstrebenden BRICS-Staaten zu sehen. Auch wenn die BRICS-Staaten als ein Faktor gesehen werden, der die außenpolitische



Handlungsfähigkeit stärken und neue wirtschaftliche Möglichkeiten eröffnen könnte, erscheint es unwahrscheinlich, dass sie die Unklarheiten in den Beziehungen zur EU ausgleichen können, die nach den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament in eine schwere politische Krise geraten ist.

**17.** Die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA werden nicht nur die interne Dynamik in den Vereinigten Staaten beeinflussen, sondern auch wichtige internationale Auswirkungen haben. Sollte Trump gewählt werden, ist es wahrscheinlich, dass er die verschärften sozialen Spannungen rund um die Palästina-Frage zu einem Höhepunkt bringen wird. Unabhängig davon, ob die US-Arbeiterklasse und revolutionäre Akteure auf politische und soziale Unruhen und Konflikte vorbereitet sind oder nicht, wird der Eintritt des dominanten imperialistischen Landes in eine chaotische Phase sowohl neue Möglichkeiten als auch Probleme für Kommunisten weltweit schaffen. Es dürfte in den letzten Jahren deutlich geworden sein, dass Trumps rassistische, konservative, religiöse und faschistische Rhetorik die Demokraten und ihre Kandidatin Harris nicht unbedingt attraktiver gemacht hat. Die Warnungen der Kommunistischen Partei der Türkei während der letzten US-Wahlen, dass eine Biden-Regierung zu neuen Konflikten in unserer Region führen würde, haben sich leider schnell bestätigt. Die USA sind eines der deutlichsten Beispiele dafür, dass man im bürgerlichen Lager keine „Freunde“ suchen sollte. Nichtsdestotrotz wird die TKP die weiteren Entwicklungen, die sich aus den Wahlergebnissen in den USA ergeben könnten, aufmerksam verfolgen und deren Auswirkungen auf unsere Region und unser Land nicht gleichgültig lassen.

**18.** Die Mehrdimensionalität der türkischen Außenpolitik ausschließlich im Kontext der Beziehungen zu Russland zu bewerten, wäre falsch. Im Vergleich zu anderen NATO-Mitgliedern unterhielt die Türkei in der Vergangenheit umfassendere Beziehungen zur Sowjetunion. Als Produkt gegenseitiger Notwendigkeiten nahmen die beiden Nachbarstaaten, die unterschiedlichen Gesellschaftssystemen angehörten, eine Haltung ein, die man grob als Rücksichtnahme bezeichnen könnte. Heute jedoch wird die türkische Außenpolitik durch den Entwicklungsstand des türkischen Kapitalismus und den Expansionsdrang der türkischen Bourgeoisie bestimmt. Dieser Drang ist einer der Faktoren, die die AKP an die Macht gebracht haben. Man darf nicht vergessen, dass die aggressive Hinwendung zur Europäischen Union in den 2000er Jahren nicht nur von der Suche nach Stabilität motiviert war, sondern auch von der kapitalistischen Klasse, die Chancen witterte und glaubte, dass neue Initiativen innerhalb oder neben einer Union entwickelt werden könnten, die mit verschiedenen internen Problemen zu kämpfen hatte. Das Abkommen über die Zollunion zum Beispiel war für die türkische Bevölkerung absolut schädlich, wurde aber für einige Teile der kapitalistischen Klasse zu einem wichtigen Expansionskanal.

**19.** Selbst in den Jahren, in denen die AKP-Regierung am eifrigsten auf die EU zugegangen ist, hat sich der türkische Kapitalismus entsprechend seiner Macht neue Räume in verschiedenen Richtungen erschlossen und seine Anknüpfungspunkte diversifiziert. Die in dieser Zeit von den Gülenisten gegründeten Schulen erleichterten das Eindringen in die staatlichen Bürokratien vieler Länder und schufen zahlreiche Arbeitsplätze. Parallel zu diesen Schulen entwickelte sich die Präsenz der türkischen



Streitkräfte (TSK), oft unter dem Deckmantel militärischer Ausbildung und humanitärer Hilfe, und der rasche Ausbau der Flugrouten der Turkish Airlines wurde zu einem wichtigen Instrument dieser Expansion. Der „Neo-Osmanismus“, ein Begriff, der in der AKP-Ära erstmals umfassend und systematisch von der TKP verwendet wurde, mobilisierte die ideologischen und kulturellen Elemente, die der Expansion und Ausbreitung des türkischen Kapitalismus dienten. Während die AKP die Grundlagen und Errungenschaften der Republik angriff, etablierte sie schnell die These vom imperialen Erbe der Türkei und machte sie zur offiziellen Staatsideologie. Der Islamismus und gegebenenfalls der Türkismus haben die Präsenz der Türkei im Nahen Osten, in Afrika, im Kaukasus, in Asien und auf dem Balkan verstärkt. In Lateinamerika, wo eine solche ideologisch-kulturelle Nähe nicht hergestellt werden konnte, agiert man mit dem Image der „Solidarität mit den Unterdrückten“ und der „gerechten Großmacht“.

14 **20.** Die Europäische Union, die für den türkischen Kapitalismus von entscheidender Bedeutung ist, ist nicht nur ein zentrales Thema der türkischen Außenpolitik, sondern auch eines der grundlegenden Elemente, die diese Politik bestimmen. Die Europäische Union, insbesondere Deutschland, das nach wie vor ein dominierender Akteur in den Wirtschaftsbeziehungen der Türkei ist, ist gleichzeitig eine imperialistische Macht, die von der Vergangenheit bis heute sehr tiefe politische, ideologische, kulturelle und militärische Verbindungen mit unserer Region und der Türkei unterhält. Der Handlungsspielraum und die Verhandlungsmacht, die der türkische Kapitalismus in den letzten Jahren gewonnen hat, haben die Einflusskanäle wichtiger imperialistischer Länder wie Großbritannien, Deutschland und Frankreich keineswegs blockiert. Im Gegenteil, diese Länder können in einigen Fragen in der Türkei einflussreicher sein als die USA. Es wäre illusorisch zu erwarten, dass die anhaltenden Spannungen, die in den letzten Jahren zu einer Lockerung der Europäischen Union geführt haben, diese Länder dazu veranlassen würden, ihre Ansprüche gegenüber der Türkei zurückzunehmen. Im Gegenteil, man darf nicht vergessen, dass das Chaos auf der internationalen Bühne, das fast alle Länder tief getroffen hat, die herrschenden imperialistischen Länder aggressiver gemacht hat und dass Deutschland in den letzten Jahren große Schritte in Richtung Aufrüstung und militärischer Präsenz jenseits seiner Grenzen gemacht hat.

**21.** Die weitere Entwicklung der aktuellen Kriege in der Ukraine und in Palästina wird nicht von den Entscheidungen einzelner Parteien bestimmt, sondern von den komplexen Beziehungen, Spannungen und Kämpfen, die damit verbunden sind. Der Kapitalismus wird auf jeden Fall immer wieder neue Konflikte und Kriege hervorbringen. Einer der möglichen Konfliktherde ist der Iran, der den regionalen Ambitionen der Türkei aus mehreren Gründen entgegensteht. Der Iran, eine der wenigen Mächte, die um Einfluss und Hegemonie in der islamischen Welt ringen, befindet sich in einem Dauerkonflikt mit der Türkei an Spannungspunkten wie dem Irak, dem Kaukasus und Syrien. Beide Länder haben weder die Absicht noch die Fähigkeit, diese Rivalität zu einem heißen Konflikt eskalieren zu lassen, aber ein Schritt in diese Richtung seitens des von den USA angeführten Blocks würde zu einer ernsthaften Erschütterung der türkischen Innen- und Außenpolitik führen. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass es der AKP in jüngster Zeit gelungen ist, stärker in die innenpolitische Balance des Landes einzugreifen.



**22.** Es ist heute offensichtlich, dass der türkische Kapitalismus unter den Herausforderungen leidet, die mit dem Versuch verbunden sind, eine imperialistische Macht zu werden. Die Lücken, die sich in der Welt und in der Region, in der die Türkei liegt, aufgetan haben, haben der türkischen Bourgeoisie bei ihrer Expansion geholfen, aber die strukturellen Schwächen des türkischen Kapitalismus sind trotz seiner veränderten Form nicht überwunden worden. Dennoch ist klar, dass der türkische Kapitalismus weder deformiert und unzulänglich ist, wie die Liberalen behaupten, noch abhängig und benachteiligt, wie manche glauben. Als mittelmäßig entwickeltes kapitalistisches Land ist die Türkei eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche, politische und militärische Macht. Wie in anderen Ländern wird die strategische Ausrichtung dieser Macht nicht nur von den Bedürfnissen des Großkapitals bestimmt. Obwohl ihr Klassencharakter offensichtlich ist, ist das Vorhandensein einer staatlichen Strategie, die manchmal über die konkreten Interessen des Kapitals hinausgehen kann, kein Alleinstellungsmerkmal der Türkei. Die Fähigkeit des Staates, die Interessen der herrschenden Klasse zu verteidigen, hängt davon ab, dass er diesen Interessen nicht strikt untergeordnet ist. In einem kapitalistischen Land kann der Staat jedoch keinen Kurs einschlagen, der den Interessen der Kapitalistenklasse dauerhaft zuwiderläuft. So kollidiert in der Türkei die sicherheitsorientierte Innen- und Außenpolitik häufig mit den Erwartungen und Prioritäten der Kapitalistenklasse, wird aber letztlich im Einklang mit den Kapitalinteressen gestaltet. Ein typisches Beispiel ist die Syrienpolitik. Obwohl die AKP-Regierung offen für einen Regimewechsel in Syrien kämpft, Truppen dorthin entsendet, eine bestimmte Region kontrolliert und dort schrittweise eigene Institutionen aufbaut, kann sie all dies nicht mit der „nationalen Sicherheit“ rechtfertigen. Die oberste Rechtfertigung für militärische Interventionen in allen Ländern der Welt ist die „Sicherheit“. Wenn wir diesen Begriff verwenden wollen, dann geht es um die Sicherheit der Kapitalistenklasse und um die Befriedigung neuer Investitions-, Markt-, Profit-, Arbeits- und Rohstoffbedürfnisse der großen Monopole.

**23.** In Syrien, das in naher Zukunft die größte außenpolitische Herausforderung für die Türkei darstellen wird, ist eine Rückkehr zur Situation von vor 2011 unmöglich, trotz des jüngsten Optimismus in den Gesprächen zwischen Ankara und Damaskus, in denen Russland und in gewissem Maße auch der Iran die Oberhand gewonnen haben. Abgesehen von anderen Ländern, die über kleinere bewaffnete Elemente innerhalb der syrischen Grenzen verfügen, haben die USA, Russland, der Iran und die Türkei eine sehr starke militärische Aufrüstung vorgenommen. Israel fliegt regelmäßig Luftangriffe gegen Syrien, und die Hisbollah, die wichtigste bewaffnete Organisation im Libanon, ist in Syrien stark vertreten. Das Öl des Landes wird von ausländischen Mächten oder ihnen nahestehenden Organisationen geplündert, und die bereits zerstörte Wirtschaft wird in diesem Machtvakuum durch Schmuggel, Korruption und Plünderungen weiter geschwächt. Dutzende von großen und kleinen Organisationen vergießen das Blut des syrischen Volkes für die Interessen konkurrierender und sich bekriegender Länder oder durch Verhandlungen mit ihnen. Eines der größten Probleme der türkischen Regierung besteht darin, dass die Syrische Nationalarmee, die zum verlängerten Arm der türkischen Streitkräfte geworden ist, eine so große Streitmacht ist, dass sie nicht in andere Regionen verlegt werden kann. Es ist möglich, aber sehr schwierig, diese Armee in das



institutionelle Netz des syrischen Staates zu integrieren. Eine weitere Option, die mit ebenso großen Risiken behaftet ist, besteht darin, die syrische Nationalarmee, die als ideologischer und politischer Trumpf der Regierung gilt, in die Türkei zu holen. Die Schwierigkeit des „Rückzugs der türkischen Streitkräfte“, den Syrien wiederholt als Hauptbedingung für eine Einigung hervorgehoben hat, ist jedoch nicht technischer, sondern wirtschaftlicher und politischer Natur. Die ehrgeizigen Schritte, die in Syrien unternommen werden, können nicht als Illusionen der AKP interpretiert werden, die von Phrasen wie „das Gebet in Damaskus verrichten“ begleitet werden. Wenn der türkische Kapitalismus unter dem Deckmantel der „nationalen Haltung“ in eine ideologische Expansionsbewegung eingetreten ist, die sich nicht nur im Neo-Osmanismus der AKP, sondern auch in einigen republikanischen Sektionen manifestiert hat, dann ist Syrien der schockierendste Punkt. In diesem Sinne würde ein Rückzug aus Syrien den regionalen und internationalen Ambitionen der türkischen Bourgeoisie großen Schaden zufügen und schwerwiegende wirtschaftliche Folgen haben. Es sollte daher kein Zweifel daran bestehen, dass die Türkei in möglichen Verhandlungen mit Syrien politische, militärische und wirtschaftliche Zugeständnisse anstreben wird.

16 **24.** Die periodischen Bedürfnisse und Probleme des türkischen Kapitalismus machen die komplexe Beziehung zwischen Staat und Kapitalklasse noch sensibler. Der türkische Kapitalismus, der unter dem Druck der imperialistischen Expansion leidet, braucht dringend eine staatszentrierte Strategie unter den heutigen instabilen, ja chaotischen internationalen Bedingungen. Angefangen bei der Strukturierung der Rüstungsindustrie, die zu den Sektoren gehört, denen jede kapitalistische Wirtschaft, die nach fortschrittlichen Technologien strebt, Priorität einräumen muss, über die Migrationspolitik und groß angelegte Abkommen, die eine staatliche Beteiligung erfordern, bis hin zu den Ausnahmeregelungen und Privilegien, die den Ländern gewährt werden, lässt sich feststellen, dass die staatliche Politik die Kapitalgruppen in vielen Bereichen unter Kontrolle hält. Ein Faktor, der diese Form der Beziehung erleichtert, ist die Verflechtung der Staatsbürokratie mit der Kapitalistenklasse.

## AUFGABENDEFINITION

**25.** Die Kommunistische Partei der Türkei lehnt es ab, ein bestimmtes kapitalistisches Land oder eine Gruppe von Ländern zu unterstützen und die innen- und außenpolitischen Praktiken ihrer bürgerlichen Regierungen zu verteidigen. Sie geht davon aus, dass eine solche Verteidigung nichts anderes bewirkt, als den Kampf um die sozialistische Macht von der Tagesordnung zu verschieben oder zu verdrängen und dem ohnehin ineffektiven Prozess der Weltrevolution zu schaden. Dieser Ansatz gilt auch für den Krieg in der Ukraine.

**26.** Es ist offensichtlich, dass die Russische Föderation angesichts des Zorns, den die willkürliche, tyrannische, einseitige, gierige, prinzipien- und vernunftlose Politik der USA und ihrer Verbündeten auf der internationalen Bühne bei den Völkern der Welt hervorgerufen hat, einen „prinzipientreuen“, verständlicheren und auf Gegenseitigkeit beruhenden Ansatz entwickelt hat. Die Putin-Regierung stützt sich dabei auf die Legitimität und das Ansehen der UdSSR, die die Imperialisten und die russische Konterrevolution nie vollständig auslöschen konnten, während sie gleichzeitig ver-



sucht, eine neue Art von Konservatismus in Russland und in der Welt zu verbreiten, indem sie ethische Rechtfertigungen für die Unterdrückung der Rechte der werktätigen Klassen unter dem Vorwand der „westlichen Intervention“ schafft und von Zeit zu Zeit versucht, das schmutzige Bild durch harte Säuberungen zu korrigieren, das durch den Prunk und die Korruption der Kapitalisten und hohen Bürokraten, die sich riesige Ressourcen angeeignet haben, entstanden ist. Es ist nicht das erste Mal in der Geschichte des Imperialismus, dass eine kapitalistische Macht mit einer stärkeren Hand und einer größeren Fähigkeit, die öffentliche Meinung zu formen, einem Block gegenübersteht. In diesem Zusammenhang macht sich die TKP den Grundsatz zu eigen, nicht zwischen Gut und Böse innerhalb der bürgerlichen Kräfte zu unterscheiden, ohne die Grundlagen der kapitalistischen Ausbeutung, die Gesetze des historischen Kräfteverhältnisses zwischen Arbeit und Kapital, die verfallende und zerfallende Struktur des Imperialismus zu berücksichtigen. Die TKP führt sowohl in der Türkei als auch international einen ideologischen und politischen Kampf gegen die Illusionen über die Russische Föderation.

**27.** Die Behauptung, dass der Krieg in der Ukraine die Russische Föderation dazu zwingen wird, ihre kapitalistische Klasse weiter zu reduzieren und sich schließlich in eine staatlich geplante Wirtschaft zu verwandeln, ist weder wissenschaftlich bewiesen noch durch aktuelle Daten gestützt. Der Krieg zwingt den russischen Kapitalismus nicht zum Untergang, sondern zur Umstrukturierung. In diesem Prozess können die ideologisch-politischen Debatten, die in der Gesellschaft und in der zivil-militärischen Bürokratie entstehen, nur dann eine revolutionäre Bedeutung haben, wenn eine unabhängige Klassenbewegung und eine führende Partei entstehen. Als eine Partei, die weiß, welche großen Tragödien der Versuch, eine bürgerliche Regierung nach links zu ziehen, verursachen kann, erinnert die TKP weiterhin an den Klassencharakter der Russischen Föderation, während sie gleichzeitig aufmerksam die ideologisch-politischen Prozesse in Russland verfolgt, die gelegentlich auf die Sowjets verweisen. Die kommunistische Bewegung kann nur gestärkt werden, wenn sie im Namen der Arbeiterklasse und mit einer revolutionären Perspektive in diese ideologisch-politischen Prozesse eingreift, anstatt ihnen den Rücken zuzukehren.

**28.** Keine Partei zu ergreifen, bedeutet nicht, „in gleicher Distanz zu den Parteien zu stehen“, was im politischen Kampf nie zu gesunden Ergebnissen führt. Die TKP handelt in Übereinstimmung mit den Interessen der Revolution und den Aufgaben, die diese Interessen hervorheben. Im NATO-Land Türkei, das seit vielen Jahren durch Putsche, Massaker, kulturelle Interventionen, Geheimdienstaktivitäten, Militärstützpunkte und Atomwaffen der USA geschwächt wird, stellt die Partei den Kampf gegen den US-Imperialismus, die EU als imperialistische Union und die NATO in den Vordergrund. Sie vermeidet eine mechanische Haltung, in der ideologische Befindlichkeiten die politischen Aufgaben und die Sprache diktieren. Die Partei nimmt ihre Verantwortung gewissenhaft wahr, indem sie zu den Anti-NATO-Aktionen und -Veranstaltungen, die in diesem Jahr von der THTM (Volksvertreterversammlung der Türkei) organisiert werden, beiträgt und daran teilnimmt.

**29.** Die Partei verfolgt aufmerksam die neue Situation, die durch den Bau russischer



Kernkraftwerke aufgrund der dominierenden Rolle Russlands bei der Versorgung der Türkei mit Erdgas und Erdöl entstanden ist, sowie das in letzter Zeit wachsende Interesse Chinas am Energiesektor. Der Energiefrage, die die Rechte und die Organisation der Arbeiter:innen in diesem Sektor sowie den Umweltschutz betrifft, wird die gebührende Bedeutung beigemessen, da sie die Grundbedürfnisse unserer Bürger:innen wie Heizung und Beleuchtung sowie alle Bereiche der Wirtschaft betrifft. Die Partei bereitet sich bereits auf die Deckung des Energiebedarfs vor, der eine der größten Herausforderungen für die künftige Selbstversorgung der sozialistischen Macht darstellt. Sie richtet ein Zentrum zur Überwachung des Energiesektors ein, das alle Aspekte des Problems verfolgen, Lösungen erarbeiten und das Zentralkomitee bei der Entwicklung von Kampfmitteln unterstützen soll.

**30.** Unabhängig vom Verlauf des Krieges in der Ukraine sieht die TKP die dringende Aufgabe darin, den Kampf gegen den Krieg in der Türkei mit neuen Mitteln zu verstärken und den Eintritt unseres Landes in den Krieg zu verhindern. Der Kampf gegen den Krieg wird aufgenommen, ohne ihn von seinem Klasseninhalt zu trennen, sondern unter Berücksichtigung der Besonderheiten, die er in sich trägt. Es ist die Verantwortung der Partei und des Friedenskomitees, die Reaktionen in der Gesellschaft in der Türkei gegen die NATO, ausländische Militärstützpunkte, Massenvernichtungswaffen, die Aktivitäten privater Unternehmen in der Rüstungsindustrie, die Verherrlichung von Waffensystemen und Militarismus zu stärken und diese Reaktionen in eine gesunde Kampflinie gegen den Imperialismus einzubinden. Die Neustrukturierung des Friedenskomitees in diesem Sinne ist ein Beschluss des Kongresses.

18

**31.** Kampfes gegen die ausländischen Truppen und Stützpunkte, sondern auch ein eigenes spezifisches Problem. Die sofortige Abschaffung dieser Atomwaffen, die die Türkei zu einer direkten Partei in einem imperialistischen Krieg machen, unser Volk mit Massenvernichtungswaffen angreifen und die Länder der Region bedrohen, ist eines der dringendsten Ziele des Friedenskampfes in der Türkei.

**32.** Die Kommunistische Partei der Türkei erklärt offen, dass die innen- und außenpolitischen Praktiken, die unter dem Namen „Jahrhundert der Türkei“ oder der Forderung nach einer „starken Türkei“ legitimiert werden, die Interessen der Kapitalistenklasse und nicht unseres Volkes vertreten. Die Partei akzeptiert nicht, dass das Profitstreben einer Handvoll Ausbeuter als „nationales Interesse“ der Türkei ausgegeben wird. Sie verurteilt die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder, die Stationierung von Soldaten und Stützpunkten jenseits der Grenzen und die Bildung von dschihadistischen Söldnerarmeen als Ausweitung der kapitalistischen Expansionsbestrebungen der Türkei. Die Partei wendet sich gegen Ansätze, Innen- und Außenpolitik zu trennen und Außenpolitik als überparteiliches Phänomen darzustellen. Als eine Partei, die an ihr Land gebunden ist und eine solide Türkei anstrebt, erklärt die TKP, dass dieses Ziel nur mit einem Land erreicht werden kann, in dem das werktätige Volk an der Macht ist und das egalitär, laizistisch, unabhängig und souverän ist. Die TKP, die während des nationalen Befreiungskampfes gegen den Imperialismus, die imperialistischen Institutionen, Kriege und Aggressionen gegründet wurde, lehnt es ab, dass unser Volk für die Interessen einer Handvoll ausbeuterischer Bosse in blutige



Auseinandersetzungen hineingezogen wird.

**33.** Die TKP verfolgt die Expansionsgebiete des türkischen Kapitals nicht nur mit politischem Interesse, sondern auch mit moralischer Verantwortung. Sie stärkt ihre Fähigkeit, die Ausbeutungsverhältnisse und Klassenkämpfe in diesen Ländern zu beobachten und in Zusammenarbeit mit den revolutionären Subjekten dieser Länder politische Interventionen im Rahmen dieser Agenden durchzuführen.

**34.** Die politische und demographische Dynamik in Ländern mit einer hohen Konzentration von dauerhaft oder temporär aus der Türkei emigrierten Personen wird auch für die TKP zunehmend relevant. Der Migrationstrend, von dem auch einige Mitglieder und Freiwillige der TKP betroffen sind, ist weiterhin Gegenstand ideologischer Auseinandersetzungen und ein wichtiger Faktor für die Organisation der TKP im Ausland. Die Auslandsorganisationen der TKP müssen ihren politischen Einfluss auf die politischen Agenden dieser Länder erhöhen und strategische Beziehungen zu kommunistischen Parteien und Gruppen in diesen Ländern aufbauen.

**35.** Die Partei kämpft gegen diejenigen, die die Politik der Kapitalistenklasse und ihrer Regierungen, die von Ausbeutung, Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Korruption, Ignoranz und Bigotterie geprägt ist, als Vorwand benutzen, um die Türkei zu delegitimieren und als illegitim darzustellen. Seit der Zeit des nationalen Befreiungskampfes behaupten und versuchen die imperialistischen Länder zu rechtfertigen, dass die Grundlagen der Republik Türkei illegitim sind. Es ist offensichtlich, dass diejenigen, die diese Behauptung heute teilen, kein Problem mit der Ausbeutung oder der Verbreitung der Religiosität in der Türkei haben. Die TKP erklärt, dass die Verwechslung des Kampfes für die Veränderung des Systems und den Aufbau des Sozialismus in der Türkei mit dem Kampf gegen die Existenz der Türkei einer der größten Schandflecke in den Reihen der revolutionären Bewegung in der Türkei ist. Die TKP, eine Partei, die für die Arbeiterklasse, für unser Volk und für die wahren Interessen dieses Landes kämpft, bekräftigt, dass sie sowohl über die Vergangenheit als auch über die Zukunft dieses Landes mitzubestimmen hat. ■

